

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

AISCHYLOS

Der gefesselte Prometheus

EDITION

- 20-4** ***Der gefesselte Prometheus*** : Griechisch/Deutsch / Aischylos. Hrsg. und übers. von Kurt Steinmann. Nachwort von Anton Bierl. - Ditzingen : Reclam, 2020. - 165 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 14034). - ISBN 978-3-15-014034-5 : EUR 5.20
[#7096]

In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre erlebte der ***Prometheus*** des Aischylos im deutschsprachigen Raum eine Art Hochkonjunktur: Erst nahm sich 1986 der spätere Nobelpreisträger Peter Handke seiner mit einer Übertragung an,¹ zwei Jahre später folgte eine zweisprachige Ausgabe des Philologen Dieter Bremer.²

Nun legt der unermüdliche Schweizer Altphilologe Kurt Steinmann (Jg. 1945) eine neue Übersetzung vor, wie schon des öfteren ergänzt durch ein Nachwort des Basler Gräzisten Anton Bierl (S. 119 - 165). Lieber läse der Rezensent freilich, wie der Übersetzer selbst zu diesem Stück steht und was er zur immer-gleichen, immer-neuen Frage der Übersetzung zu sagen hätte.³ Diese Frage gewinnt an Gewicht, insofern Steinmann scheinbar keinen Unterschied zwischen einsprachigen Übertragungen und Bilinguen

¹ ***Prometheus, gefesselt*** / Aischylos. Übertr. von Peter Handke. - Frankfurt a.M. : Suhrkamp, 1986. - 70 S. ; 25 cm. - ISBN 3-518-03063-9.

² ***Prometheus in Fesseln*** / Aischylos. - Zweisprachige Ausg. / mit dem griech. Text hrsg. und übers. von Dieter Bremer, 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 1988. - 174 S. ; 18 cm. - (Insel-Taschenbuch ; 918). - ISBN 3-458-32618-9.

³ Vermutlich sind die übrigen Teile des *Anhangs - Zu dieser Ausgabe* (S. 103 - 104), *Anmerkungen* (S. 105 - 113) sowie untergliederte *Literaturhinweise* (S. 114 - 117) Steinmann zuzuschreiben (bei allem technischem Charakter doch eine nicht zu unterschätzende ‚Visitenkarte‘), ausdrücklich geklärt wird dieser Punkt allerdings nicht.

sieht. Spielt dieser Punkt im Blick auf die anvisierte Leserschaft wirklich eine zu vernachlässigende Rolle?⁴

Eine zentrale Rolle bei der Beurteilung der Tragödie spielen objektiv-geföhlt „massive Bedenken an der Authentizität des Stücks ...“, die sich in den letzten 30 Jahren nahezu zur *opinio communis* verfestigt haben“ (Die umstrittene Autorschaft, S. 121). Hier erföhre man gern von der Sicht des Übersetzers zur Echtheitsfrage und insbesondere von ihrer Begründung.⁵

So steht unterm Strich der Dank an den Verlag, auch weniger verkaufsträchtige Teile unserer kulturellen Überlieferung auf dem Markt zu halten resp. dorthin zu bringen; im Detail vermag die hier vorliegende Neuerscheinung den Rezensenten nicht so recht zu überzeugen, ohne daß er sein Ungenügen und seine Vorbehalte in einem vertretbarem Rahmen wünschenswert angreifbar ausführen könnte.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10493>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10493>

⁴ So findet sich, wohl versehentlich, in der Übersetzung (S. 55 bzw. Vers 565) ein Fragezeichen, wo im Ausgangstext ein Punkt steht (S. 54). Kurz darauf aber verbindet Steinmann in der Übersetzung mit einem Relativsatz, was in der griechischen Vorlage sprachlich (und nicht nur durch hinzugefügte Interpunktion) stärker voneinander abgesetzt ist; vgl. exemplarisch für die Verse 568b bis 570 Steinmanns „Ich fürchte mich schrecklich, / blicke ich hin auf den tausendäugigen Wächter, / der des Wegs zieht mit tückischem Blick“ mit Handkes „...; meinen tausendäugigen / Bewacher sehend, fürchte ich mich. / Er nähert sich mit verschlagenem Blick“ oder Bremers „In Schrecken bin ich, / wenn ich den tausendäugigen Hüter sehe; / der aber macht sich auf, den Blick voll Hinterlist“.

⁵ Bierls abschließendes „Vieles am *Prometheus* spricht für Aischylos und seine großartigen Entwürfe“ (Die umstrittene Autorschaft, S. 123) wirkt da auf den Rezensenten eher matt- verschwommen und in dieser Form fast wie ein Rückschritt gegenüber dem in der Sache durchaus übereinstimmenden Bremer (dort S. 115): „Zur Frage der Authentizität des *Prometheus Desmotes* ist zunächst zu bemerken: Es ist methodisch nicht erforderlich, ein als aischyleisch überliefertes Stück in seiner Echtheit zu beweisen, sondern es muß umgekehrt die Nichtauthentizität hinreichend bewiesen werden.“